

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF
Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behinderter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)
Band: 20 (1978)
Heft: 5: Engagement in der Politik

Artikel: Für eine noch bessere Welt
Autor: Eggli, Erwin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154987>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Modellhaft im bestreben, ein eigenes politisches bewusstsein zu entwickeln sind heute die frauen, die sich für ihre befreiung zusammengeschlossen haben. Sie suchen zunächst die distanz zu den parteien, zu anderen politischen organisationen, um ein wirklich eingenständiges konzept entwickeln zu können. Erst von dieser gefestigten politischen einstellung her ist es ihnen möglich, bei ihren aktionen jeweils das zusammenwirken mit anderen politischen kräften zu beschliessen.

Politisches engagement der behinderten in den parteien der CH? Noch nicht. "Du willst kämpfen lernen? Aber dazu musst du gut sitzen." Der rat des chinesischen weisen Meti bedeutet – auf unsere situation übertragen – doch wohl, dass nur solche, die l e r n e n, die ihre lage beurteilen können und ihre möglichkeiten erkennen, "das beste aus dem bestehenden herausholen", um gezielt für d a s b e s s e r e zu kämpfen.

Wolfgang Suttner und
Georges Enderle

Wissen, wo kämpfen

FÜR EINE NOCH BESSERE WELT

Erwin Eggli, der autor des folgenden artikels ist 61 jahre alt. Als betroffener engagiert er sich zeit seines lebens politisch. Er ist seit über 40 jahren bei der ALUSUISSE tätig. – Red.

Zur gestellten frage: "Wie und warum engagiere ich mich politisch?" muss ich offen gestehen, dass ich seit meiner schulentlassung als selbstverständlich erachtete, in einer partei dabei zu sein. Und weil ich mich speziell für die anliegen, das heisst für eine soziale besserstellung der arbeitenden, insbesondere der minderbemittelten mitmenschen einsetzen wollte, musste ich mich für die mitgliedschaft in der Sozial-demokratischen Partei (SP) entscheiden.

Wegen der jahrelangen schweren krebserkrankung meines vaters musste ich meinen schulbesuch frühzeitig beenden, auf das 3. sek.-schuljahr verzichten und für den unterhalt meiner eltern aufkommen. Leider konnten sich meine eltern keine krankenkasse leisten, sodass wir deshalb in eine finanziell sehr prekäre lage gerieten. Wir mussten zweimal konkursamtlich unser sehr bescheidenes und verschuldetes gewerbe aufgeben.

In einer kleinen maschinen- und apparatefabrik in Schaffhausen musste ich

dann für sage und schreibe 35 Rp. in der stunde ein jahr lang sehr streng arbeiten. Auf anraten von einem schulkollegen riskierte ich dann anschliessend eine mir völlig unbekannte 3 1/2 jährige lehre als metalldrücker in einer Schaffhauser firma, die dazumal gerade als 'hitlerischer anhänger' bestens bekannt wurde. Nach absolvierter guter abschlussprüfung verbrachte ich die zeit bis zu meinem rekrutenschul-antritt (im frühjahr 1937) in diesem, mir politisch und auch finanziell nicht gut gesinnten betrieb – mit 80 Rp. in der stunde.

Nach der R.S. (mitte august 37) hiess es dann: "Du musst dich nach einer anderen arbeit umsehen, wenn du nicht für 60 Rp. die stunde umschulen willst." Ich ging und suchte rund 3 wochen vergebens alle fabrikations-betriebe weiterum ab – aber ohne erfolg!

Nach meiner arbeitslosigkeit (ohne unterstützung!) hatte ich das glück, in einer eisenbaufirma arbeiten zu können, die damals gerade grosszügig erweiterte: ab 15. november 37 kam ich in der heutigen 'ALUSUISSE' als metallprüfer unter, anfangslohn: 1.10 Fr.

Dass ich natürlich schon anno dazumal mich politisch sehr engagieren liess und auch initiativen ergriff, flugblätter für wahlen und abstimmungen vertrug und mich auch – anstelle unserer bisher geführten sogenannten 'Freien Arbeiter und Angestellten – Vereinigung' für die gründung einer 'Sozial-demokratischen Partei Dachsen' einsetzte war mein erstes ziel und versteht sich von selbst. Als erster Dachsener war ich schon ab 1941 SP-mitglied in der 'Sozialistischen Partei Neuhausen am Rheinfall', besuchte kurse und parteitage usw. – Vom schulaustritt bis anno 1970 war ich fast durchgehend im aktuaramt (zuerst in der arbeiter- und angestellten-vereinigung und dann in der SP) tätig und auch rechnungsprüfer. 42 jahre bin ich nun mitglied im SMUV im gewerkschaftskartell – 26 jahre als delegierter. Seit dem 1. mai 1932 gehe ich aber auch – ausser zwei unvermeidlichen ausfällen – an den 1. mai – demonstrations – umzug (bis vor kurzem trug ich immer die transparente dafür).

Meine speziellen verdienste waren: 1. die gründung eines krankenpflegevereins mit der anstellung einer gemeindeschwester; auch für die erstellung einer telefonkabine setzte ich mich ein, sowie für ein obligatorium der öffentlichen krankenpflegeversicherung in unserer gemeinde.

Dass ich seit meinem schulaustritt auch in unseren SATUS, dem sogenannten 'arbeiter-turn und sportverein' eingetreten bin, muss ich auch noch beifügen.

Meine allgemeine anregung ist nun die:

Jeder sozial gesinnte mensch sollte sich in einer nicht kapitalistisch geführten partei – nach möglichkeit – engagieren. Mindestens sollte er sich aber des stimm- und wahlrechtes gebührend annehmen!

Welche partei ist es denn, die eigentlich etwas leistet und das wesentlichste beiträgt für die soziale besserstellung unserer menschen beiderlei geschlechts!
Denken wir an die AHV und die IV !

Zur politischen bewusstseinbildung und zum nötigen erfolg unserer anliegen gehört natürlich auch, dass wir uns aus der arbeiter-presse vorab und auch an den diversen vorträgen, auch von radio und fernsehen informieren lassen. Meinen einsatz für die zukunft sehe ich zur zeit darin, mich vorab für die rechte der

frauen, kinder, alternden und vor allem auch der behinderten menschen zur verfügung zu stellen. Arbeitslose sollte es nach meinem ermessen praktisch überhaupt keine mehr geben können.

Jeder sollte an seinem platz irgend etwas gutes tun für das ziel: für eine noch bessere welt! Mit der integrierung der frauen auf der ganzen linie kommen wir bestimmt ein schönes stück dazu weiter.

Erwin Egli

*
* *"In den letzten Jahren beehrten nahezu alle randgruppen auf. Nur die be-*
* *hinderten sind ziemlich die letzte gruppe, die kaum etwas selbst tut, son-*
* *dern sich von eltern und verbandsfunktionären gängeln und bevormunden*
* *lassen muss – und will. Die chance auf anerkennung lacht nur dem, der die*
* *ihm zugedachte martyrerrolle übernimmt. Wer aufbegehrt, ausbricht, wird*
* *als undankbar verstossen. Der behinderte hat, um überhaupt überleben zu*
* *können, demut und dankbarkeit lernen müssen. Die rolle des dulders ist*
* *ihm zugewiesen. Nur einige wenige, mit lebenslist und geschick ausgestattet,*
* *haben sich – ohne wie gewöhnlich die behinderung zu verdrängen – eman-*
* *zipiert, jedoch nicht organisiert. So blieb die behindertenarbeit bis heute*
* *eine der letzten reservate caritativen und betreuerischen tuns, wo liebsein*
* *und unterordnung als vorausgesetzt erscheinen: sicher keine tugenden, son-*
* *dern signale der kapitulation, der unterwerfung. Die behinderten sind*
* *Deutschlands grösste und zugleich ergebenste randgruppe. Um so notwen-*
* *diger, das behindertengerede zu stoppen, dem wohltätigkeitspathos in die*
* *parade zu fahren und statt dessen den gesellschaftspolitischen konflikt ins*
* *bewusstsein zu heben."*
*
* Ernst Klee, behindertenreport I, s. 14
*
* *****

POLITISCHES ENGAGEMENT – JA ODER NEIN?

Josef Dietziker, der autor des folgenden artikels, ist 1932 geboren und erlitt im fünften lebensjahr eine schwere kinderlähmung. Er absolvierte die käufmännische lehre und ist heute in der öffentlichen verwaltung tätig. Gegenwärtig ist er kantonsratspräsident des kantons Schwyz; er gehört der Christlich-Demokratischen Volkspartei (CVP) an.

- Red.

Frage: Ist es nötig, und wenn ja, warum soll man sich politisch betätigen?
Dietziker: Dass es nötig ist, darauf muss ich mit einem eindeutigen Ja antworten. Wir leben in einer welt, die sich in der jüngsten vergangenheit rasant entwickelt hat. Es wird etwa behauptet, dass die entwicklung heute innert zehn jahren grösser ist als früher in hundert jahren. Dass eine solche entwicklung probleme mit sich bringt, die uns alle angehen, erleben wir ja ständig. Diese probleme wollen aber gelöst sein und zur lösung dieser aufgaben sind nicht nur regierungen, nein, dazu sind wir alle auf irgend eine art aufgerufen.